

# Inventar der Waffensammlung des bernischen Historischen Museums in Bern [Fortsetzung]

Autor(en): **Wegeli, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): - **(1917)**

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043648>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Inventar der Waffensammlung des  
bernischen Historischen Museums  
in Bern**

Von  
**Dr. RUDOLF WEGELI**

**Mit Zeichnungen von Rudolf Mürger.**

Fortsetzung.



1687 waren «an alten vngebräuchlichen Schilten» noch 70 vorhanden.<sup>1)</sup> Das Zeughausinventar führt ausserdem an:

«An Rondaschen oder runden vff Mussqueten beschossenen Schilten 1 Stück.»

Dieser, unter Nr. 36 beschriebene, hinsichtlich seiner Echtheit später mit Unrecht angezweifelte Rundschild war lange Zeit dem Missaglia-Harnisch beigegeben und wurde mit diesem dem Gründer der Stadt Herzog Berchtold von Zähringen, zugeschrieben.

**36. Geätzter eiserner Rundschild.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Kreisrund, gewölbt. In der herausgetriebenen Mitte ist über einer Blattrosette eine Vierkantspitze eingesetzt. Der geriffelte Rand ist von Messingknöpfen begleitet, die hinten durch über ein Stoffband gelegte Plättchen und Rosetten festgehalten werden. Über die Mitte ist hinten eine Eisenspange gelegt, in welche die Spitze eingeschraubt

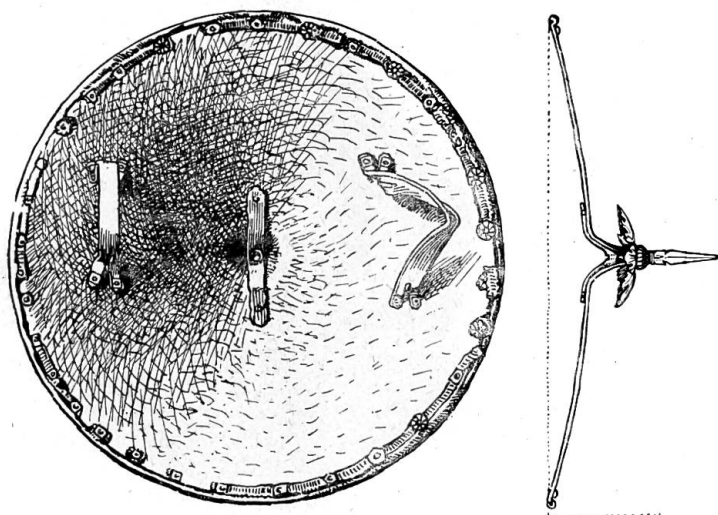


Fig. 12. Rundschild Nr. 36.  $\frac{1}{10}$  der nat. Grösse.

ist. Die Beriierung besteht aus einem kleinen Lederriemen für die Hand und einem grössern für den Arm. Beide sind durch je

<sup>1)</sup> Zeughausinventar vom 21. April im Staatsarchiv Bern. Das am 15. Februar 1867 durch Prof. Hidber und den damaligen Zeughausverwalter, Kommandant von Lerber, aufgenommene Inventar (Verzeichnis der Altertümer und geschichtlichen Merkwürdigkeiten, welche im Zeughause des Kantons Bern aufbewahrt sind. Bern 1867) enthält

12 grosse Belagerungsschilde aus dem 14. Jahrhundert,

4 grössere Schilde mit dem Bernwappen,

30 kleine Schilde mit Bernerfarbe und Braun,

1 Burgunderschild mit Spitz.

Das «Verzeichnis der Antiquitäten im Saale des ehemaligen St. Antonierhauses», Bern 1839, führt unter der Überschrift «Vermischte Waffengerätschaften» auf:

Einige länglich viereckige, harthölzerne, vermutlich bei Belagerungen gebrauchte Schirmgestelle.

zwei Stifte mit auf der Vorderseite aufgesetzten Messingknöpfen befestigt.

Die geätzte Fläche der Vorderseite ist durch fünf radial verlaufende Strahlen abgeteilt. Fünf in die Zwickel hineinkomponierte Mascarons gruppieren sich rosettenartig um die Mitte herum und tragen jedes ein freihängendes eiförmiges Oval mit figürlichen Darstellungen. Um das Ganze schliesst sich eine, von fünf runden Bildnismedaillons unterbrochene Bordüre, die ein regelloses Durcheinander von Waffen und Harnischteilen, Fabelwesen und Tierfiguren, Jagd- und Kampfszenen zeigt. Ähnlich, jedoch ohne figürliche Darstellungen, sind die von der Mitte ausgehenden Strahlen verziert.

Italienische Arbeit. Tafel IV und Fig. 12.

Staat Bern. Z.

Durchm. 54,5 cm

Kat.-Nr. 102.

Gewicht 3,9 kg

Ein ähnlicher Rundschild, jedoch mit anderer Ornamentierung, im Schweizerischen Landesmuseum Zürich. (Vgl. Zürich und das Schweizerische Landesmuseum 1890, Tafel X.)



Tafel IV. **Geätzter eiserner Rundschild.** Nr. 36.  
 $\frac{1}{5}$  der natürlichen Grösse.

## Helme.



Fig. 13. Peter von Schlandersberg, gefallen bei Sempach 1386. Nach dem Wandgemälde in Königsfelden.

Von den älteren Helmformen weist unsere Sammlung nur Teilstücke auf. Der Topfhelm hat sich in der Schweiz in einem einzigen Exemplar erhalten, das im Jahre 1917 bei den Ausgrabungen in Küssnacht am Vierwaldstättersee gefunden wurde und im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich ausgestellt ist; die ritterliche Kopfbedeckung des 14. Jahrhunderts, die Beckenhaube, ist nur in wenigen Exemplaren in schweizerischen Sammlungen vertreten.<sup>1)</sup> Wir besitzen davon zwei, auch ihrer Fundorte wegen bedeutsame Visiere.

Die Beckenhaube entwickelte sich aus der konischen Helmform des frühen Mittelalters dadurch, dass man die Wände tief herabzog, so dass der Helm nicht mehr wie früher auf der Stirn aufsass, sondern bis auf den Nacken herabreichte. Die Vorderwand wurde für das Gesicht ausgeschnitten, ein Nasenschutz war an der Stirnpartie befestigt. In der Folge wurde die ganze Gesichtsoffnung durch ein spitzvorgetriebenes Visier geschlossen, das seiner hundeschnauzenähnlichen Form wegen dem Helm den Namen Hundsgugel<sup>2)</sup> verschaffte. Es war, wie Fig. 14 und 15<sup>3)</sup> zeigen, als Klappvisier an dem Stirnteile des Helmes befestigt, oder als Absteckvisier an seitlich angebrachten Scharnieren eingehängt.

<sup>1)</sup> Die Beckenhaube von Attinghausen im historischen Museum in Altdorf und zwei Beckenhauben in der Sammlung auf Valeria in Sitten. Ein Klappvisier aus dem Kanton Solothurn befindet sich im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Vgl. E. A. Gessler, Die ritterliche Bewaffnung zur Zeit der Schlacht bei Sempach 1386 in der Zeitschrift für historische Waffenkunde Bd. VI, S. 190 ff.

<sup>2)</sup> «Hundskappe» im Basler Zeughausinventar von 1415, herausgegeben von E. A. Gessler im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde N. F. XII, S. 231.

<sup>3)</sup> Nach v. Suttner, Der Helm von seinem Ursprunge bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts, Wien 1878, Tafel 9 und 21. Fig. 14 ist eine Beckenhaube aus der Sammlung von Hefner-Alteneck; Fig. 15, von v. Suttner um 1413 datiert, ist im Besitze der K. K. Ambraser Sammlung in Wien. Böheim bildet in seiner Waffenkunde beide Helme nach v. Suttner ab (Fig. 19 u. 20); dem Ambraser Helm gibt er die Bezeichnung «Schweizerisch».

Beide Visierarten sind hier vertreten. (Tafel V) Das Absteckvisier, ein Fundstück aus der Zihl, ist mit dem Einfall der Gugler, vielleicht mit dem Gefecht bei Jens am Weihnachtstage 1375, in Zusammenhang zu bringen. Hinsichtlich des im Sempachersee gefundenen Klappvisiers liegt die Annahme nahe, dass es zum Helm eines bei Sempach gefallenen österreichischen Ritters gehört habe.<sup>1)</sup>

Visiere in der Gestalt anderer tierischer Gebilde kommen ebenfalls schon im 14. Jahrhundert vor und haben sich von da weg noch längere Zeit im Gebrauche erhalten. Ein solches Visier in der Form eines Froschmaules besitzt der dem Missaglia-Harnisch beigegebene Helm unserer Sammlung.

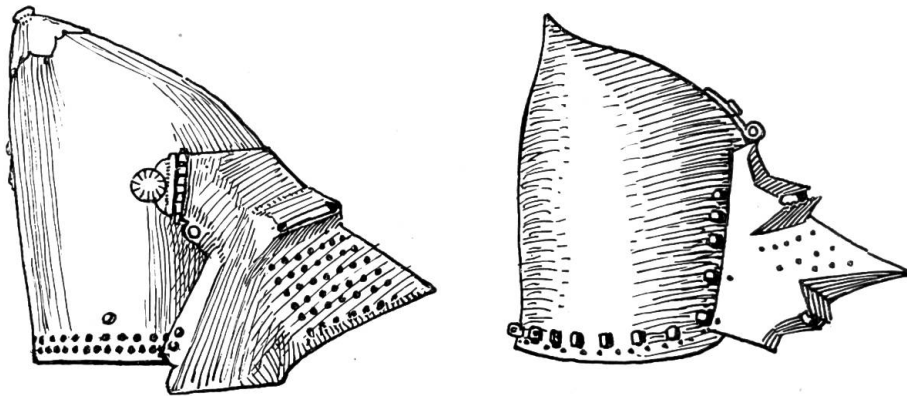


Fig. 14 und 15. Gugeln mit Absteck- und Klappvisier.  
Nach v. Suttner, der Helm.

Mit der Ausbildung des Plattenharnischs verliert der ritterliche Helm allmählich seine Bedeutung als Einzelstück der Bewaffnung, gleich wie auch das Handwerk der Haubenschmiede nach und nach in dem der Plattner (Harnischmacher oder Harnister) aufgeht.<sup>2)</sup> Der Helm bildet

<sup>1)</sup> Bildliche Darstellungen österreichischer Ritter aus der Zeit unmittelbar nach 1386 haben sich in der Agneskapelle von Königfelden erhalten. Die Ritter tragen Gugeln mit Absteckvisieren. Vgl. E. A. Gessler, Bildliche Darstellungen der ritterlichen Bewaffnung zur Zeit der Schlacht von Sempach 1386 im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N. F. XVI, S. 325 ff. Fig. 13 ist nach Tafel XXX dieser Abhandlung gezeichnet.

Essenwein beschreibt eine Beckenhaube des Germanischen Museums in Nürnberg, die nach seiner — nicht belegten — Ansicht vom Schlachtfeld bei Sempach stammt. Vgl. Essenwein, Die Helme aus der Zeit vom 12. bis zu Beginn des 16. Jahrhunderts im germ. Museum, Nürnberg 1892, S. 15 ff.

<sup>2)</sup> Die bernischen Stadtrechnungen des 15. Jahrhunderts (Ausgabe von F. E. Welti) erwähnen einen Haubenschmied in den Jahren 1430, 1436, 1441, 1444.

1430 dem hubenfmit hießen min herren lichen, dz er defter bas beliben möcht 20 ₰.

1444 dem jungen hubenfmit zwo fronvaften, waren ime nit gefchriben noch worden 4 ₰.

denne dem hubenfmit von miner herren harnesch ze schönen, der noch nit verkouft ist und auch uß den reisen komen sint, finen lon 4 ₰.



fortan einen Teil der Harnischgarnitur, indem er sich in Grössenabmessung, Metallbehandlung und Verzierung den andern Harnischteilen anzupassen hat. Seine Weiterentwicklung schliesst an die Beckenhaube an. Die Glocke nähert sich mehr der Halbkugelform und verläuft oben nicht mehr in eine Spitze, sondern in einen Kamm, der oft eine beträchtliche Höhe erreicht. Der Nacken ist stark eingezogen und besitzt entweder eine Verlängerung durch angesetzte «geschobene» Reifen oder er ist dem Harnischkragen derart angepasst, dass eine Rinne am untern Rande in eine wulstartige Auftreibung des Kragens passt. Solche Helme, die «im Kragen umgehen», nennt man burgundische. Eine besondere Ausbildung erfährt das Visier, das nun aus zwei oder drei Teilen besteht. Das Kinn wird durch das Kinnreff geschützt. Darüber greift das eigentliche Visier, zu dem manchmal, wie bei unserem Helm Nr. 40, der Stirnstulp kommt. Alle diese Teile sind aufschlächting und um den gleichen, seitlich angebrachten Visierbolzen drehbar.

Eine andere Entwicklungsreihe schliesst an den vom Fussknecht getragenen Eisenhut<sup>1)</sup> an und führt über die in unserem Bestande nicht vertretene Schallern (Salade) zu der Sturmhaube, welche in den schweizerischen Zeughausbeständen noch zu Hunderten zu sehen ist.

---

Noch im beginnenden 16. Jahrhundert gehörte der Haubenschmied zu den städtischen Beamten. Die letzte Quartalsbesoldung ist 1517 mit 3  $\text{fl}$  ausgewiesen.

1561 wurde einem Bürger von Thun auf Zusehen hin gestattet, «Beckelhuben» zu machen:

Juni 13. Cristen burger von Thun naglan, Beckelhuben ze machen und so lang er biderb lüth verseget, dann wo billige Clag khomen, wurde man in straffen. Haller, B., Bern in seinen Ratsmanualen I S. 503.

Zur gleichen Zeit lieferten die bernischen Plattner selbstgefertigte Helme in das Zeughaus. So wurden z. B. nach den Seckelmeisterrechnungen 1573 dem Harnischer Hans Burenküng 24 Sturmhauben zu  $5\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  das Stück abgenommen. 1586 lieferte Harnischer Gallus Tschan in 7 Posten 83 Sturmhauben zu  $4\frac{1}{2}$   $\text{fl}$  das Stück und in 2 Posten 15 Schützenhauben und 2 Büchenschützenhauben für den gleichen Preis.

Auch von auswärts wurden damals Harnische und Helme erworben. Wir beschränken uns hier auf zwei Belegstellen aus den Seckelmeisterrechnungen. 1562 wurden einem Basler Kaufmann «umb dem Harnisch und zwo Sturmhuben, so her Wys für ein Muster von Romainmustier harbracht hat» 40  $\text{fl}$  ausbezahlt. 1570 verkaufte Johannes Brunner des Rats 6 ganze Harnische, einzelne Harnischbestandteile und 11 Sturmhauben zu 18 Batzen das Stück und erhielt ausser dem Kaufpreise noch eine Entschädigung für den Fuhrlohn von Nürnberg her.

Die Benennungen Sturmhauben, Beckelhauben, Schützenhauben, Büchenschützenhauben sind in den Rechnungen schwer auseinander zu halten und in vielen Fällen sicher als Synonima gebraucht. — Man verwechsle die Beckelhaube nicht mit der Beckenhaube des 14. Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Nach v. Rodt, Geschichte des Kriegswesens der Berner I S. 51 bezeichnet ein Zeitgenosse im Laufe des Zürichkrieges den Eisenhut als Wahrzeichen der Berner. Die Nachprüfung der Stelle erwies sich als unmöglich.

Die Glocke ist gewöhnlich halbkugelförmig mit hochgetriebenem Kamm, festem oder geschobenem Augenschirm und geschobenem Nackenschutz. Die Ohren werden durch zwei Backenstücke geschützt, die im Scharnier laufen oder an Lederriemen befestigt sind. Eine Abart der Sturmhaube besitzt eine geschweifte, oben in eine Spitze auslaufende Glocke.

Von Spanien her fand in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine, in ihrem Ursprung ebenfalls auf den Eisenhut zurückgehende Helmform den Weg nach dem Norden und Osten: der Morion. Die Glocke ist nicht mehr halbkugelförmig, sondern besitzt steile Wände und einen in der Regel sehr hohen Kamm. Die schmale Krempe ist meistens stark gebogen, vorn und hinten spitz zugehend. Dem Morion verwandt ist der Birnhelm, dessen steile Glocke sich nach oben verjüngt und in einer rückwärts gebogenen Spitze endigt.

Die orientalische Sturmhaube, die Zischägge, ist eine Umwandlung des persisch-türkischen Helmes. Charakteristisch für diesen, im bernischen Zeughausinventar von 1687 «ungarische Haube» genannten Helm ist die halbkugelförmige Glocke mit langem, mehrfach geschobenem Nackenschutz und grossem festem Augenschirm, durch welchen eine verstellbare gebogene Nasenschutzstange geschoben ist. Die Zischägge hat erst spät, um die Mitte des 17. Jahrhunderts, Eingang in das bernische Zeughaus gefunden.<sup>1)</sup>

Die schweren, schussfreien, d. h. kugelfesten Helme (Tranchée-Helme) wurden nur zu bestimmten Zwecken getragen. Solche «auf Musketen beschossene Helme» waren auch im bernischen Zeughaus vorhanden. Vielleicht stammt der unter Nr. 70 beschriebene Helm daher.

Das Zeughausinventar von 1687 führt an Helmen auf	
an schwarzen liechten Sturmhauben für den Hieb vndt piquestoss	201
an ungarischen liechten Officiererhauben für den Hieb vndt pique-	
stoss	4
an Beckelhauben, vff Mussqueten beschossen	3
an beschlossenen Beckelhauben	1
an eisernen Käpplenen vnder dem Hut oder sonsten zu tragen	6
an eisern Harnischkappen	7

<sup>1)</sup> Notiz aus der Zeugherrenrechnung von 1644–1645: Den 30. Tag Christmonats Herrn Ratsherren Stürler 14 abkouffte schwartz Harnischt mit vngarischen Huben vnd one Beinstös, jeden umb 3  $\frac{+}{\nabla}$  140  $\text{fl}$ . — 1660 fand nach der Seckelmeisterrechnung ein weiterer Ankauf statt: So kauffte ich auch, den 27. Novemb: auß Befelch mghrn von h. Wachtmeister Bauren küng, vnd bezahlte Ihme vmb vngarische Hauben, Stächlinbrüst mit Creutzrymen, Winden vnd anders 291  $\frac{+}{\nabla}$  20 bz thund 972  $\text{fl}$  13  $\beta$  4  $\text{sch}$

Im Zusammenhang mit ihrer Harnischgarnitur werden ungarische, auf Carabiner und Pistolen beschossene Hauben und Beckelhauben in grosser Zahl genannt.

Die nachfolgende schematische Zeichnung eines geschlossenen Helmes dient zum Verständnis der technischen Ausdrücke.

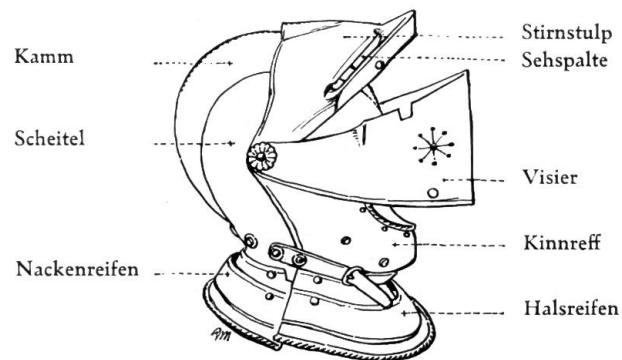


Fig. 16. Geschlossener Helm. Um 1550.

37. **Absteckvisier einer Beckenhaube.** 14. Jahrh. 2. Hälfte.

Aus einem Stück schnauzenartig vorgetrieben. Oben links und rechts befinden sich dreiteilige Scharnierhälften, vermittelt welcher das Visier am Helm befestigt wurde. Die breite Sehspalte ist gewölbt, die Öffnung durch vorgebogene, senkrechte, flache Gitterstäbe geschützt (19 Schlitze). Die Spitze ist rechts von 38, links von 30 kreisrunden Löchern durchbrochen.

Fundstück aus der Zihl.

Tafel V.

Staat Bern. Z.  
Kat.-Nr. 115.

Breite oben 15,5 cm  
unten 16 cm  
in der Mitte 19 cm  
Höhe 18,5 cm  
Tiefe 14,9 cm  
Sehspalte 14 cm  
Gewicht 0,669 kg

38. **Klappvisier einer Beckenhaube.** 14. Jahrh. 2. Hälfte.

Aus einem Stück schnauzenartig vorgetrieben. An der Mitte der oberen Kante ist ein starker Eisenkloben befestigt, der sich in einem einfachen Scharnier dreht und durch zwei senkrechte Schlitze am Helm eingehängt wird. Die Sehspalte ist stark gewölbt und besitzt zwei niedrige Augenschlitze mit vortretenden Rändern. Die Spitze ist rechts von 20, links von 4 oder 5 kreisrunden Löchern durchbrochen. Die gewölbte Mundöffnung ist gitterartig durch 11 gebogene, flache, senkrechte Stäbe geschützt. (etwas beschädigt). Fundstück aus dem Sempachersee.

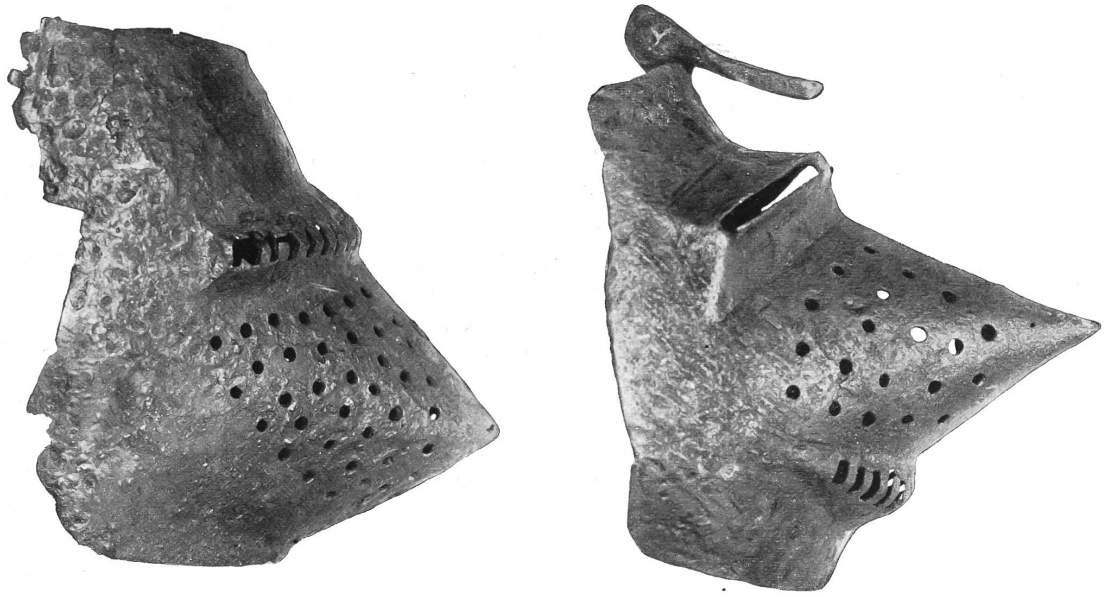
Tafel V.

Sammlung Challande.<sup>1)</sup>  
Kat.-Nr. 3460.

Breite oben 12 cm  
unten 17 cm  
Höhe 18,5 cm  
Tiefe 13,9 cm  
Augenschlitze Br. 6 cm  
H. 8 mm  
Mundöffnung Br. 9 cm  
Gewicht 0,632 kg

<sup>1)</sup> Oberst Richard Challande erwarb das Visier aus der Sammlung seines Vaters, Isidor Challande, vgl. (Stähelin, H.) *Illustr. Katalog der vereinigten Antiquitätensammlung der verstorbenen Herren Oberst Is. Challande in Rorschach und Hauptmann J. Williamm in Zürich.* 1885. S. 28 Nr. 759 und S. 115 *Ergänzungen und Berichtigungen.*

Der Katalog führt unter Nr. 331 noch ein ähnliches, ebenfalls im Sempachersee gefundenes Visier «mit offenem Mund» an.



Tafel V. **Visiere von Beckenhauben.** Nr. 37 und 38.

$\frac{1}{2}$  der natürlichen Grösse.

## 39. Geschlossener Helm. Um 1530.



Blank. Die Glocke mit niedrigem Kamm, der beidseitig von einer gravierten Linie begleitet ist, aus einem Stück getrieben. Visier und Kinnreff sind beide um einen Bolzen drehbar. Eine innen rechts im Visier angebrachte Druckfeder passt in einen Ausschnitt im Rande des Kinnreffs; das Heben des Visiers wird durch einen aussen befindlichen Druckknopf ermöglicht. Das Kinnreff wird durch zwei Haken am Nackenstück befestigt. Das Visier springt in zwei Spitzen vor, die durch eine tiefe, am oberen und unteren Rande von einer Reihe runder Löcher begleitete Kehle voneinander getrennt sind. Hinter der oberen Spitze zurücktretend befinden sich zwei niedrige Sehspalten. Die Steilwände sind von senkrechten Schlitz durchbrochen. Das Kinnreff besitzt in der Ohrengegend beidseitig eine Kreisrosette runder Löcher (Gehörrose). Hinten links dreiteilige Federhülse. Marke im Kinnreff. Tafel VI und Fig. 17.

Vgl. über die Ankermarke Wegeli, R., Katalog der Waffensammlung im Zeughaus zu Solothurn S. 2, 5, 9 und 102, wo sie als Eigentumsbezeichnung der Schiffleutenzunft angesprochen ist. Dies mag auch für den Berner Helm gelten. — Das Ankerzeichen befindet sich ferner auf dem Kragen eines um 1570 zu datierenden Halbharnischs im Besitze des Herrn W. Blum-Jenny in Zürich.

Depositum.  
Kat.:Nr. 553.

Grösstes Mass: Visierspitze-Kamm 31 cm  
Glocke. Tiefe 25 cm  
Gesichtsausschnitt Höhe 20,2 cm  
Breite 19,6 cm  
Kamm. Höhe 2 cm  
Gewicht 1,846 kg

## 40. Geschlossener Helm. Um 1540.

Blank. Die Glocke mit stark herausgearbeitetem, oben gerilltem Kamm ist aus einem Stück getrieben. Das mit dem Kinnreff um einen Bolzen drehbare Visier ist weit vorspringend. Die durchgehende Sehspalte im Stirnstulp ist niedrig, der untere gerillte Rand vortretend. An der rechten Seite war ein Griffbolzen befestigt, der in einen rechteckigen Ausschnitt in dem Schnurrand des eigentlichen Visiers passte. Dieses ist auf der rechten Hälfte von runden, in einer Kreisrosette angeordneten Löchern durchbrochen. Darunter ist ein kleiner Griffbolzen angebracht. Auch beim Kinnreff ist die obere Kante geschnürt; in der rechten Seite befinden sich drei kleine, runde Löcher. Die Halsreifen sind zweimal geschoben; die Nackenreifen fehlen.

Die Glocke ist auf der Innenseite am Rande seitlich und oben mit Nieten besetzt, die zur Befestigung des Futters dienten. Ver-

letzungen durch Hiebe sind aussen beidseitig wahrnehmbar. Der Kamm ist an einigen Stellen durchgebrochen. Über eine beschädigte Stelle im Nacken links unterhalb des Kammes ist inwendig ein rechteckiges Flickstück gelegt und durch vier Niete befestigt. Ein Flickstück befindet sich auch am Nackenrande.

Der Kamm zeigt flott geätztes Rankenwerk und ist hinten beidseitig von geätzten Federn begleitet.

Aus dem Schlosse Spiez.

Tafel VI.

Burggemeinde Bern.  
Kat.-Nr. 579.

Grösste Masse. Visierspitze-Kamm	40 cm
Halsreifen-Kamm	42,2 cm
Glocke. Gesichtsausschnitt.	
Grösste Breite	18,9 cm
Höhe	24,9 cm
Tiefe	20,3 cm
Visier Höhe	17,4 cm
Stirnstulp Höhe	14,8 cm
Halsreifen Breite	8 cm
Kamm Höhe	6,2 cm
Gewicht	3,328 kg

41. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 1. Hälfte.

Die Glocke mit gerilltem, wenig vortretendem Kamm ist aus einem Stück getrieben. Der geschobene Augenschirm mit geschnürtem Rande, die primitiv gearbeiteten Backenstücke und die Federhülse sind nicht zugehörig.

Sammlung v. Fischer-Zehender.  
Kat.-Nr. 6496.

Höhe 20,6 cm  
Glocke. Randbreite 19 cm  
Gewicht 1,23 kg

42. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

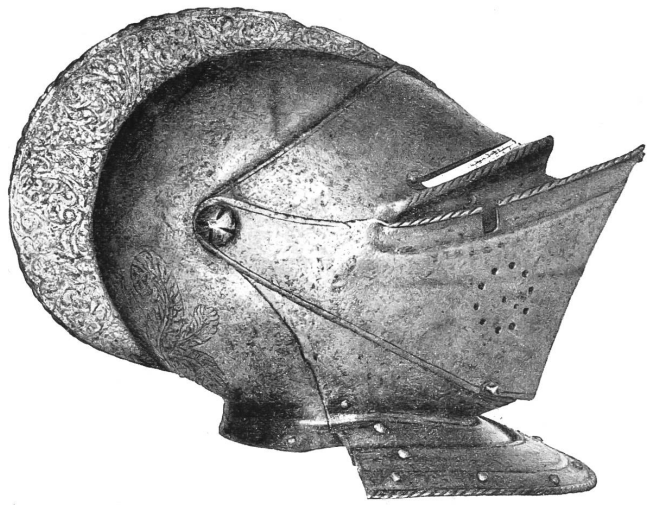
Geschwärzt. Aus einem Stück getrieben mit Kamm und festem, spitz zugeschnittenem Augenschirm. Die an Scharnieren befestigten Backenstücke und der geschobene Nackenschutz fehlen. Kamm und Augenschirm sind geschnürt.

Burggemeinde Bern.  
Kat.-Nr. 936.

Höhe 25,5 cm  
Glocke. Randbreite 19 cm  
Augenschirm. Breite 7,3 cm  
Gewicht 1,073 kg

43. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Geschwärzt. Stark beschädigt. Glocke mit hohem Kamm und festem Augenschirm aus einem Stück. Der Nackenschutz ist geschoben. Die an Scharnieren befestigten Backenstücke fehlen. Kamm und Ränder sind geschnürt.



Tafel VI. **Geschlossene Helme.** Nr. 39 und 40.  
 $\frac{1}{4}$  der natürlichen Grösse.



Staat Bern. Z.  
Kat.-Nr. 113e.

Höhe 27 cm  
Glocke. Randbreite 19,5 cm  
Augenschirm. Breite 5,5 cm  
Nackenschutz. Breite 7,8 cm  
Kamm. Höhe 5,7 cm  
Gewicht 0,899 kg

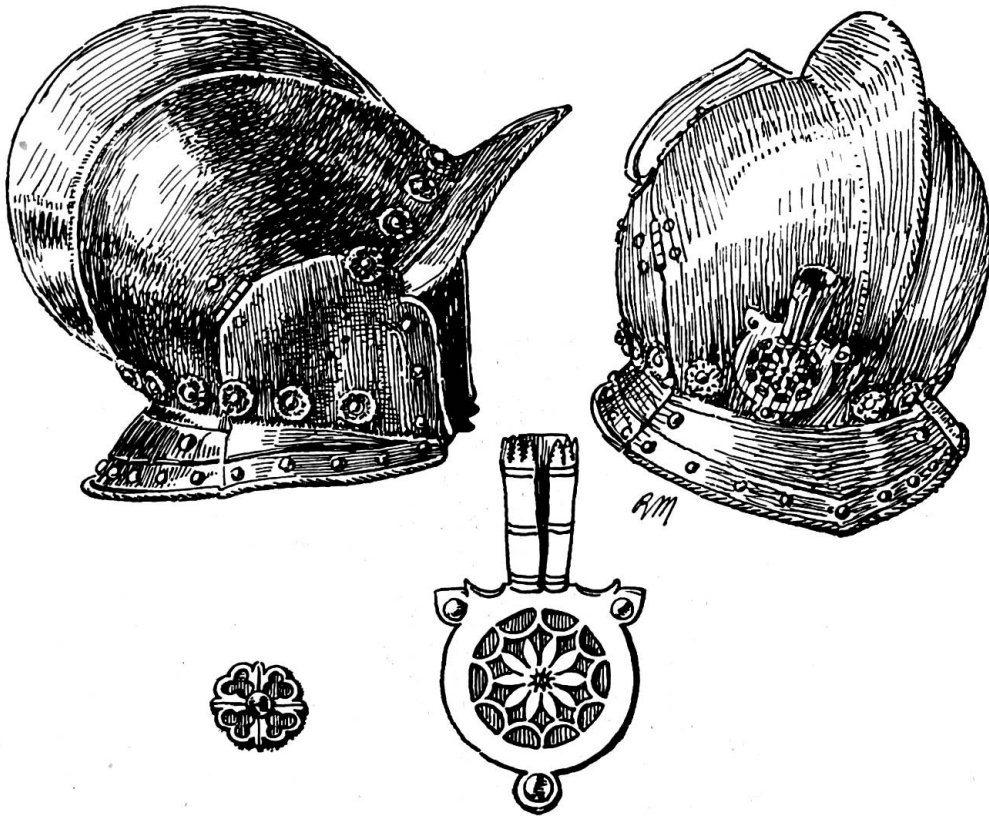


Fig. 18. Sturmhaube Nr. 44.

**44. Sturmhaube.** 17. Jahrh. 1. Hälfte.

Blank. Die Glocke mit hohem Kamm ist aus einem Stücke getrieben. Fester, spitz zugeschnittener Augenschirm; geschobener Nackenschutz. Die Backenstücke mit Gehörrosen sind im Scharnier drehbar. Hinten links eine Federhülse aus Messing auf durchbrochener mit rotem Sammet hinterlegter Platte. Messinggarnitur aus Knöpfen und durchbrochenen Rosetten. Rotsamtenes Randfutter mit Silberlitzen.

Staat Bern. Z.  
Kat.-Nr. 113f.

Höhe 25,5 cm  
Glocke. Randbreite 22,6 cm  
Augenschirm. Breite 6,8 cm  
Nackenschutz. Breite 6,8 cm  
Kamm. Höhe 5,7 cm  
Gewicht 1,576 kg

45. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Aus zwei Teilen zusammengesetzt, mit hohem Kamm, festem, spitz zugeschnittenem Augenschirm und Nackenschutz. Die Backenstücke (eines fehlt) sind im Scharnier beweglich. Getriebene Verzierungen auf geschwärztem Grunde: auf Kamm und Rand Laubwerk, auf der Glocke beidseitig eine Kreisrosette.

Sammlung v. Fischer-Zehender.  
Kat.-Nr. 6494.

Höhe 26,2 cm  
Glocke. Randbreite 20,7 cm  
Augenschirm. Breite 8,2 cm  
Nackenschutz. Breite 6,7 cm  
Kamm. Höhe 6,2 cm  
Gewicht 1,392 kg

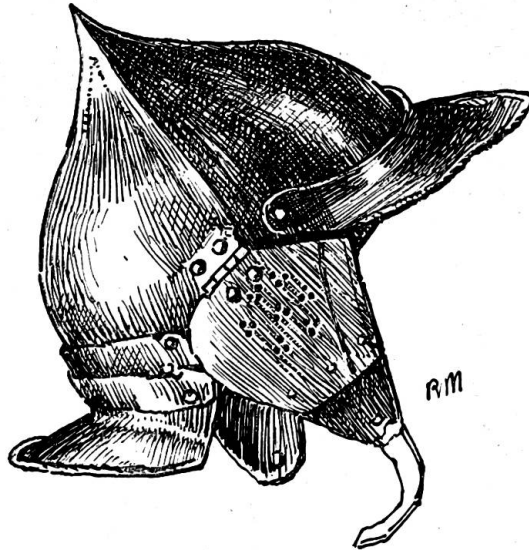


Fig. 19. Geätzte Sturmhaube Nr. 47.

46. **Sturmhaube.** 17. Jahrh.

Die Glocke mit hochgetriebenem Kamm und festem, spitz zugeschnittenem Augenschirm ist aus einem Stück getrieben. Der Nackenschirm ist geschoben. Die Backenstücke mit kleinen Gehörrosen sind an Scharnieren beweglich. Die Ränder sind geschnürt. Die Federhülse ist nicht zugehörig.

Sammlung Challande.  
Kat.-Nr. 3455.

Höhe 28,5 cm  
Glocke. Randbreite 20,5 cm  
Augenschirm. Breite 5 cm  
Nackenschutz. Breite 7 cm  
Kamm. Höhe 5 cm  
Gewicht 1,215 kg

## 47. Geätzte Sturmhaube. Um 1560.

Blank. Die aus einem Stück getriebene Glocke ist vierkantig und läuft oben in eine starke Spitze aus. Der Augenschirm ist beweglich, der Nackenschutz dreimal geschoben. Das erhaltene rechte Backenstück ist zweiteilig, von einer Gehörrose durchbrochen und im Scharnier drehbar, das linke Backenstück ist später ergänzt. Seitlich links eine Federhülse. Gesteptes Futter. Über die Kanten der Glocke sind geätzte Arabeskenbänder gelegt. Ähnliche Bor-

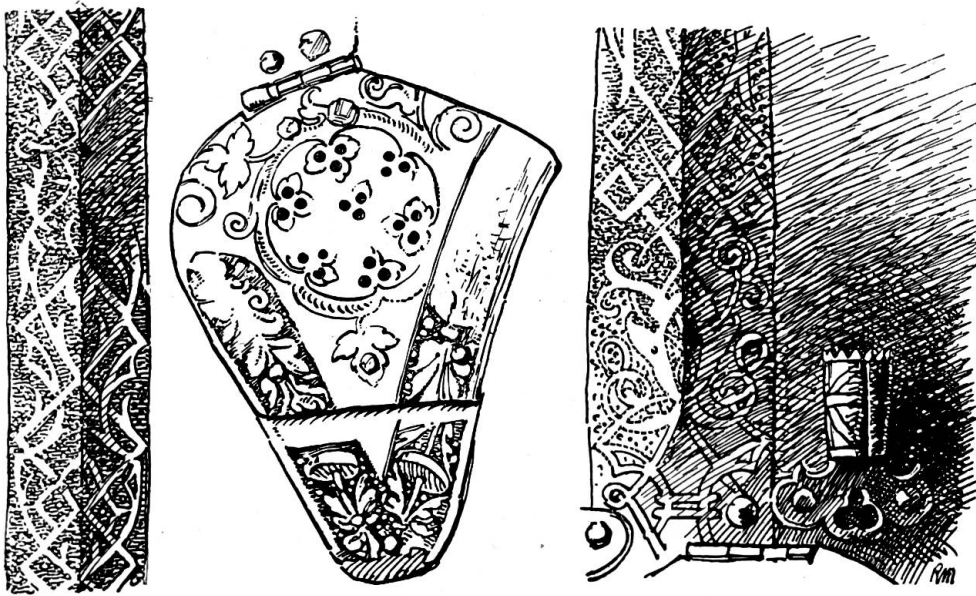


Fig. 20. Geätzte Verzierungen auf der Sturmhaube Nr. 47.

düren begleiten die geschnürten Ränder des Augenschirms, des Nackenschutzes und des Backenstückes.

Aus Freiburg.

Fig. 19 und 20.

Ankauf 1910.  
Kat. Nr. 6752.

Höhe	22 cm
Glocke. Randbreite	20 cm
Augenschirm. Breite	6,2 cm
Gewicht	1,107 kg

## 48. Sturmhaube. 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Blank. Die Glocke mit Augenschirm und Nackenschutz ist aus einem Stück getrieben und besitzt vier scharfe, oben in einer Vierkantspitze zusammenlaufende Gräte. Die Backenstücke mit Gehörrosen sind an Scharnieren beweglich. Hinten links ist eine runde Federhülse angebracht. Die Ränder sind geschnürnt.

Burggemeinde Bern.  
Kat.-Nr. 511.

Höhe 24,1 cm  
Glocke. Randbreite 20,7 cm  
Augenschirm. Breite 5 cm  
Nackenschutz. Breite 5,6 cm  
Gewicht 1,324 kg

49. **Sturmhaube.** 16. Jahrh. 2. Hälfte.

Ähnlich Nr. 48. Stark verrostet. Der fehlende Augenschirm war geschoben. Die Gräte laufen in eine lange Spitze aus.  
Aus dem Simmental.

Burggemeinde Bern.  
Kat.-Nr. 514.

Höhe 22,7 cm  
Glocke. Randbreite 20,5 cm  
Nackenschutz. Breite 3,7 cm  
Gewicht 1,306 kg

50. **Sturmhaube.** 16.–17. Jahrh.

Blank. Ähnlich Nr. 47. Über die Kanten der Glocke sind flach herausgetriebene Bänder gelegt; in die Felder wachsen vom Rande her gebogene Flammen hinein. Der Augenschirm ist beweglich, der Nackenschutz geschoben. Das linke Backenstück besitzt eine getriebene Rosette, das rechte ist ergänzt.  
Geringe Arbeit.

Sammlung v. Fischer-Zehender.  
Kat.-Nr. 6495.

Höhe 24,8 cm  
Glocke. Randbreite 14 cm  
Augenschirm. Breite 5,7 cm  
Gewicht 1,342 kg

51. **Morion.** 16.–17. Jahrh.



Hoch. Aus zwei Teilen zusammengesetzt. Geschwärzt, mit sehr hohem blankem Kamm und parallel dazu über die Glocke laufendem, wenig herausgetriebenem blankem Band.  
In die schmale blanke, stark gebogene Krempe mit Schnur- rand ist die Genfer Marke in Rundschild eingeschlagen. Die Glocke ist unten mit gestanzten Messingrosetten besetzt.

Fig. 21 und 22.

Staat Bern. Z.  
Kat.-Nr. 113c.

Höhe 33,7 cm  
Länge 38,1 cm  
Breite 21,5 cm  
Glocke. Länge 23 cm  
Breite 18,3 cm  
Kamm. Höhe 8,1 cm  
Krempe. Breite vorn u. hinten 7 u. 7,8 cm  
Breite in der Mitte 3,6 u. 4,1 cm  
Gewicht 1,665 kg

## 52. Morion. 16.—17. Jahrh.

Wie Nr. 51, ohne Marke.

Burggemeinde Bern. Z.  
Kat.-Nr. 578.

Höhe	30,5 cm
Länge	36,5 cm
Breite	25,5 cm
Glocke. Länge	23,3 cm
Breite	22 cm
Kamm Höhe	7,5 cm
Krempe. Breite vorn u. hinten	6,8 u. 7 cm
Breite in der Mitte	3,1 cm
Gewicht	1,565 kg

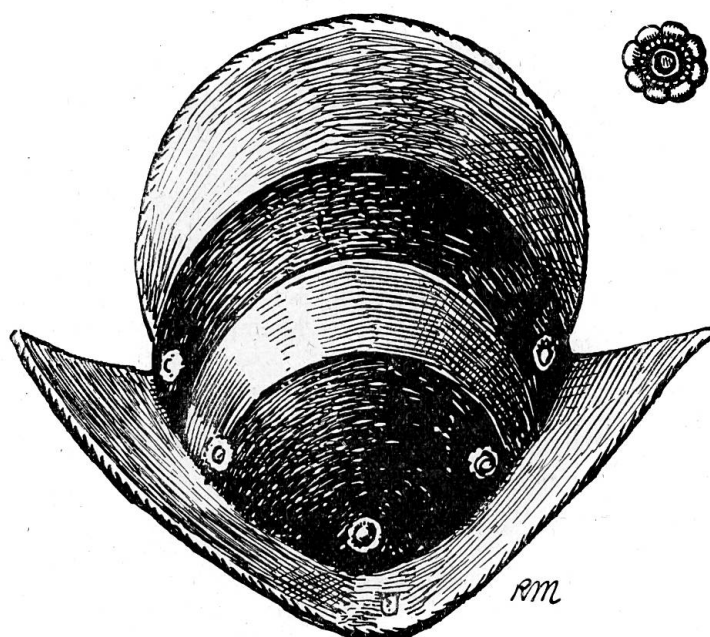


Fig. 22. Morion Nr. 51.

## 53. Morion. 16.—17. Jahrh.

Blank. Wie Nr. 51. Genfer Marke mit verputztem Schild in der Krempe.

Staat Bern. Z.  
Kat.-Nr. 1379a.

Höhe	32,1 cm
Länge	39,4 cm
Breite	24,1 cm
Glocke. Länge	35 cm
Breite	19,4 cm
Kamm. Höhe	7,1 cm
Krempe. Breite vorn u. hinten	8,4 u. 8 cm
Breite in der Mitte	4 u. 3,8 cm
Gewicht	1,519 kg

54. **Morion.** 17. Jahrh.

Blank, aus einem Stück mit hochgetriebenem Kamm, der, wie die wenig gebogene Krempe geriffelt ist. Mit gestanzten Messingrosetten besetzt.

Staat Bern. Z.	Höhe	24,8 cm
Kat.-Nr. 1379b.	Länge	34,5 cm
	Breite	23,1 cm
	Glocke. Länge	20,6 cm
	Breite	17,8 cm
	Kamm. Höhe	6,3 cm
	Krempe. Breite vorn u. hinten	7,2 u. 6,8 cm
	Breite in der Mitte	3 cm
	Gewicht	1,574 kg

55. **Morion.** 17. Jahrh.

Ähnlich Nr. 1379b. Mit schwarzem Lack übermalt. Die Löcher an der Übergangsstelle von der Glocke zur Krempe, das Futter und die länglich dreieckigen Backenstücke sind spätere Zugaben.

Sammlung Challande	Höhe	25,5 cm
Kat.-Nr. 3459.	Länge	33,5 cm
	Breite	23,6 cm
	Glocke. Länge	21 cm
	Breite	20 cm
	Kamm. Höhe	5,9 cm
	Krempe. Breite vorn u. hinten	6,3 cm
	Breite in der Mitte	2 cm
	Gewicht	1,327 kg

56. **Morion.** 17. Jahrh. Ähnlich Nr. 51, aber niedriger, mit geschnürtem Kamm und gekerbtem Rande.

Sammlung Challande	Höhe	26,2 cm
Kat.-Nr. 3449.	Länge	34,2 cm
	Breite	22,4 cm
	Glocke. Länge	22,5 cm
	Breite	18,6 cm
	Kamm. Höhe	5,3 cm
	Krempe. Breite vorn u. hinten	6,1 cm
	Breite in der Mitte	2 cm
	Gewicht	1,305 kg

57. **Birnhelm.** 16. Jahrh. Ende.

Blank. Aus einem Stück getrieben, oben in eine liegende Spitze auslaufend. Die wenig abstechende Krempe ist gerade, der Rand geschnürt. Mit gestanzten Messingscheibchen besetzt. Hinten, zur Befestigung der Feder, ein ausgeschnittenes Messingblech.

Fig. 23.

Staat Bern. Z.	Höhe	24 cm
Kat.-Nr. 1378 a.	Länge	28,2 cm
	Breite	23,2 cm
	Glocke. Länge	21 cm
	Breite	18,2 cm
	Gewicht	1,357 kg

58. **Birnhelm.** 16. Jahrh. Ende.

Blank. Wie Nr. 57. Ohne Messingblech.

Staat Bern. Z.  
Kat.-Nr. 1378b.

Höhe	23,5 cm
Länge	28,5 cm
Breite	23,5 cm
Glocke. Länge	21,5 cm
Breite	18,5 cm
Gewicht	1,28 kg

59. **Birnhelm.** 16. Jahrh. Ende.

Blank. Aus einem Stücke hochgetrieben, oben in eine gebogene Spitze auslaufend. Die Krempe ist stark gebogen, mit Lötspuren und vernietetem Flickstück. Der Rand ist geschnürt. Rechts

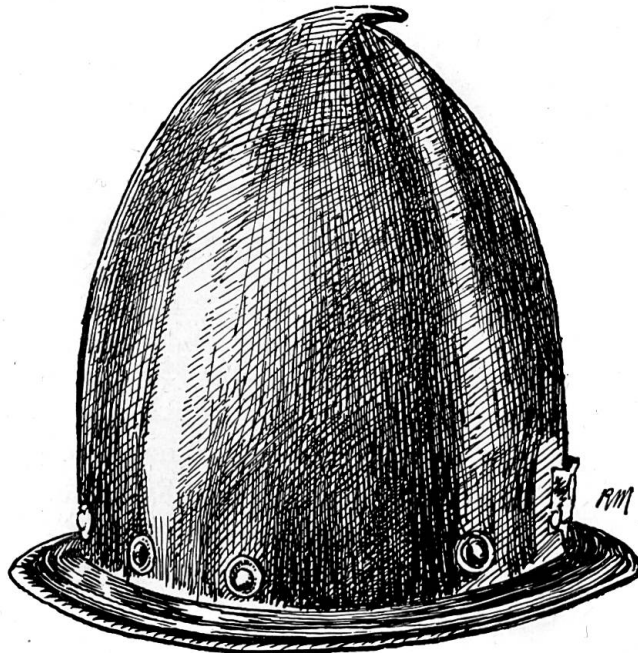


Fig. 23. Birnhelm Nr. 57.

hinten in primitiven Buchstaben eingeschlagen GABRIE[L]. Federhülse an ausgeschnittenem Messingblech. Die Glocke ist oben beiderseits durchgerostet.

Sammlung Challande.  
Kat.-Nr. 3448.

Höhe	29 cm
Länge	36,2 cm
Breite	24,2 cm
Glocke. Länge	21,1 cm
Breite	18,4 cm
Gewicht	1,347 kg

60. **Birnhelm.** 17. Jahrh.

Geschwärzt. Aus zwei Teilen zusammengesetzt und vernietet. Die wenig abstehende Krempe gerade. Die Glocke zeigt eine einfache Verzierung durch parallele Vertikalstriche. Schmale Backenstücke (das eine fehlt) aus dickem Leder mit aufgesetzter Eisenplatte. Geringe Arbeit.

Staat Bern. Z.	Höhe	20,5 cm
Kat.№Nr. 113b.	Länge	29 cm
	Breite	22,2 cm
	Glocke. Länge	22,5 cm
	Breite	18 cm
	Gewicht	0,994 kg

61. **Birnhelm.** 17. Jahrh.

Geschwärzt. Aus zwei Teilen zusammengesetzt und vernietet, mit kleiner Spitze und stark gebogener Krempe, deren Rand gekerbt ist. Inwendig sind in eingehauenen Linien zwei Lilien zum Treiben vorgezeichnet. Die kleinen eisernen Backenstücke hängen an Lederriemchen. Geringe Arbeit.

Staat Bern. Z.	Höhe	25 cm
Kat.№Nr. 113a.	Länge	29,7 cm
	Breite	21,1 cm
	Glocke. Länge	22,3 cm
	Breite	18 cm
	Gewicht	1,325 kg

62. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640—1660.

Geschwärzt. Die halbkugelförmige Glocke mit sechs getriebenen Gräten aus einem Stück. Auf dem Scheitel eine kreisrunde gewölbte Platte mit senkrecht stehender Ringöse. Der vorn spitz zugehende Augenschirm ist durch vier Niete an der Glocke befestigt. An seinem aufgebogenen hinteren Rande ist eine Stellschraube für die senkrecht verschiebbare Nasenschutzstange angebracht. Diese ist oben blattförmig ausgeschmiedet und unten mit einem als Griff dienenden Knopfstift versehen. Die länglich dreieckigen Backenstücke mit sieben in einer Rosette angeordneten Löchern sind durch zwei Lederriemen an der Glocke angehängt. Der grosse Nackenschirm ist viermal geschoben.

Punzen: auf dem Augenschirm oben E, unten IIII.

Burggemeinde Bern.	Glocke. Länge	22,1 cm
Kat.№Nr. 545.	Breite	21,2 cm
	Höhe	13,6 cm
	Augenschirm. Breite	7,4 cm
	Nasenschutzstange. Länge	27,5 cm
	Nackenschirm. Breite	16,3 cm
	Gewicht	1,84 kg



63. Ungarische Haube. Zischägge. Um 1640–1660.

Wie Nr. 62. Griffknopf der Nasenschutzstange ausgebrochen.

Punzen: auf der Nasenschutzstange F; auf dem Augenschirm unten und auf der Innenseite der Backenstücke Z III; auf dem Nackenschirm H.

Staat Bern. Z.  
Kat.-Nr. 113g.

Glocke. Länge	22,2 cm
Breite	21,4 cm
Höhe	12,7 cm
Augenschirm. Breite	6,8 cm
Nasenschutzstange. Länge	24,4 cm
Nackenschirm. Länge	16,5 cm
Gewicht	1,884 kg

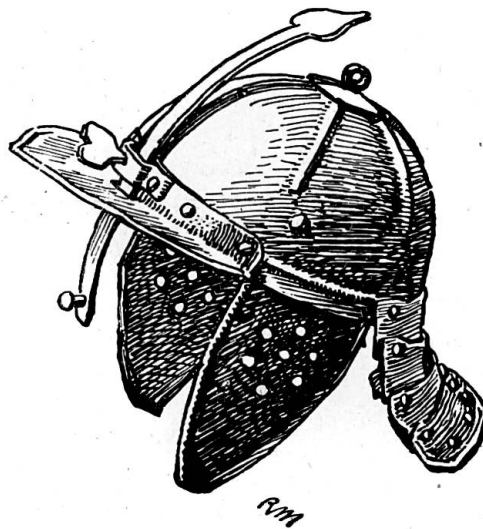


Fig. 24. Ungarische Haube Nr. 65.

64. Ungarische Haube. Zischägge. Um 1640–1660.

Wie Nr. 62.

Punzen: auf dem Augenschirm L.

Staat Bern. Z.  
Kat.-Nr. 113h.

Glocke. Länge	21,3 cm
Breite	20,8 cm
Höhe	13,5 cm
Augenschirm. Breite	7,4 cm
Nasenschutzstange. Länge	26,2 cm
Nackenschirm. Länge	16,7 cm
Gewicht	1,502 kg

65. Ungarische Haube. Zischägge. Um 1640–1660.

Wie Nr. 62. Augenschirmspitze gelocht.

Punzen: auf dem Augenschirm unten XV; auf der Nasenschutzstange I.

Aus dem Simmental.

Fig. 24.

Bürgergemeinde Bern. Kat.-Nr. 516.	Glocke. Länge	23 cm
	Breite	21,9 cm
	Höhe	13 cm
	Augenschirm. Breite	7,8 cm
	Nasenschutzstange. Länge	29 cm
	Nackenschirm. Breite	17,4 cm
	Gewicht	1,81 kg

66. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640–1660.

Wie Nr. 62.

Punzen: im Augenschirm unten XIII.

Sammlung Challande. Kat.-Nr. 3458.	Glocke. Länge	22,8 cm
	Breite	21,1 cm
	Höhe	13,5 cm
	Augenschirm. Breite	7,5 cm
	Nasenschutzstange. Länge	29 cm
	Nackenschirm. Breite	16,7 cm
	Gewicht	1,662 kg

67. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640–1660.

Wie Nr. 62. Griffknopf der Nasenschutzstange fehlt. Backenstücke mit fünf Löchern.

Punzen: im Augenschirm L.

Sammlung v. Fischer-Zehender. Kat.-Nr. 6500.	Glocke. Länge	21,5 cm
	Breite	19,8 cm
	Höhe	14 cm
	Augenschirm. Breite	57,2 cm
	Nasenschutzstange. Länge	27,2 cm
	Nackenschirm. Breite	12,7 cm
	Gewicht	1,496 kg

68. **Ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640–1660.

Geschwärzt. Glocke länglich-schmal, aus zwei Stücken verschweisst und vernietet. Jede Hälfte ist vorn zum Augenschirm zugearbeitet, der wie die Glocke in der Längsrichtung vernietet ist. Die Stellerschraube für das fehlende Nasenschutzzeisen ist an der Glocke angebracht. Die Backenstücke fehlen. Vom Nackenschirm ist nur der oberste Reifen vorhanden.

Staat Bern. Z. Kat.-Nr. 113 d.	Glocke. Länge	25,2 cm
	Breite	18,3 cm
	Höhe	16,3 cm
	Augenschirm. Breite	7,2 cm
	Gewicht	1,294 kg

69. **Blanke ungarische Haube. Zischägge.** Um 1640–1660.

Offiziershelm. Die halbkugelförmige Glocke sechzehnkantig. Backenstücke mit herausgetriebener schildförmiger Erhöhung. Rotleinenes

Futter; der Nackenschutzrand mit gezaddeltem Lederbesatz. Die Nasenschutzstange nebst Schraube, sowie die halbrunde messinggestanzte Federhülse sind spätere Ergänzungen.

Alter Bestand. Kat.-Nr. 10913.	Glocke. Länge	22,3 cm
	Breite	20,6 cm
	Höhe	14 cm
	Nasenschutzstange. Länge	22,4 cm
	Augenschirm. Breite	7,5 cm
	Nackenschirm. Breite	14 cm
	Gewicht	2,36 kg

#### 70. Schwerer schussfreier Eisenhut. 17. Jahrh.

An der halbkugelförmigen Glocke mit schwachem Grat sind Augen- und Nackenschirm mit zahlreichen Nieten befestigt. Beide sind

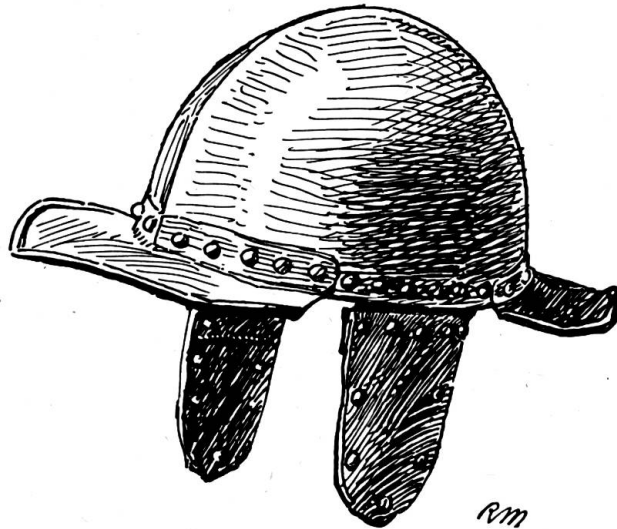


Fig. 25. Schussfreier Eisenhut Nr. 70.

spitz zugeschnitten und weit vorspringend. Die ziegelförmigen Backenstücke hängen an Lederstreifen.

Aus Bern.

Fig. 25.

Ankauf 1910. Kat.-Nr. 6782.	Höhe	16,5 cm
	Länge	41 cm
	Breite	21,5 cm
	Glocke. Länge	23 cm
	Gewicht	4,532 kg

**71. Reiterhelm.** 17. Jahrh.

Blank. Form des Morions mit gerader Krempe. Aus zwei Stücken zusammengesetzt und verlötet. Sehr hoher Kamm. Die stark gebogenen Backenstücke sind an Scharnieren über einem Ausschnitt der Krempe befestigt. Augen- und Nackenschirm sind spitz zugeschnitten. Kamm und Ränder sind geschnürt.

Alter Bestand.  
Kat.-Nr. 10914.

Höhe	23,3 cm
Länge	36,5 cm
Breite	24,5 cm
Glocke. Länge	22,7 cm
Breite	19,5 cm
Kamm. Höhe	8 cm
Gewicht	1,651 kg